

Das Beruhigende der Zahlen

Der aus Neustadt stammende Ralf-Peter Gebhardt ist zum Spieleerfinder geworden

VON MARIKA SCHILLER

Musik und Mathematik. Erst Klänge und dann Zahlen, die Rätsel aufgeben. Der gebürtige Neustadter Ralf-Peter Gebhardt, der heute mit seiner Familie in der Schweiz lebt, hat mit einem befreundeten Komponisten das Zahlenrätsel „Miss Lupun“ erfunden. Der Name ist aus den Worten „Plus“ und „Minus“ entstanden. Der Klinikmanager Gebhardt genießt es, beim Erfinden von Spielen abzutauchen in die Mathematik.

Zweimal in der Woche taucht er ab. Da braucht er die Verlässlichkeit der strengen Logik. Die Klarheit von Zahlen, das Beruhigende, das von ihnen ausgeht. Das Befreiende und Frische. Man könnte auch sagen: Montag und Mittwoch geht Ralf-Peter Gebhardt spielen. Zu seinem Freund Thomas Sing. Sie spielen und erfinden. Blödeln rum. Wenn man die Kinder, sieben und elf Jahre alt, von Gebhardt fragt, was ihr Vater so macht, dann sagen sie „Spieleerfinder“ und sind mächtig stolz. Dass er eigentlich eine

Klinik managt, nämlich bei den Psychiatrischen Diensten Thurgau in der Schweiz, und das Erfinden von Spielen nebenbei passiert, kümmert sie wenig. Sie können sich darunter einfach zu wenig vorstellen. Außerdem: Seitdem das Zahlenrätsel „Miss Lupun“ erst am Bodensee mächtig Wellen geschlagen hat, es Rätselbücher davon gibt, I-Phone-Anwendungen, immer mehr Zeitschriften Miss Lupun ins Programm nehmen und es seit Juli sogar bundesweit als Brettspiel erhältlich ist, läuft das Erfinden von Spielen zwar weiter nebenbei. Es hat aber an Bedeutung gewonnen.

Die Lust am Spielen entdeckte Gebhardt einst in der Oberstufe am Neustadter Käthe-Kollwitz-Gymnasium. Als ihn das Pauken für ein gutes Abitur immer weniger, das Schachspielen dafür umso mehr faszinierte. Er steckte viele Stunden in das Erlernen des strategischen Brettspiels. 1985 wurde er mit dem Schachclub Haßloch pfälzischer Jugendmannschaftsmeister. Die „Klarheit der 64 Felder“, für die er damals so entbrannte, war möglicherweise eine Art Zugang für

alles, was danach kam und mit dem Zusammentreffen mit Thomas Sing noch an Dynamik gewann.

Aber der Reihe nach: Vor dem Psychologiestudium fuhr Gebhardt einige Jahre als einer der letzten Tastfunken mit dem Segelschulschiff „Gorch Fock“ um die Welt. In dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv mit dem Morse-Code und dem (De-)Chiffrieren von Botschaften. Das Entschlüsseln von Botschaften in der Kommunikation und anhand der Körpersprache war sowohl Teil seines Studiums als auch seines Engagements in einem autonomen Fußballclubs in Konstanz. Hier lernte er Sing kennen, Volkswirt und „Herr der Zahlen und Wahrscheinlichkeiten“. Dessen Leidenschaft Mathematik ist, insbesondere die Spieltheorie. Der aber auch komponiert, vor allem klassische Klavierstücke. Die Freunde vertieften sich in die Strategie des Fußballs – „wir teilten das Spielfeld in viele kleine Räume ein, rechneten und stiegen mit unserer Mannschaft auf“.

Irgendwann war es so, dass sie sich regelmäßig trafen, der Psychologe Gebhardt und der Volkswirt Sing, der in der Glückspielbranche selbstständig ist. Immer mittwochs. Und dann tauchte dieses musikalische Rätsel auf. „Thomas versuchte zwei Dreiklänge, die überhaupt nicht zueinander passten, über weitere Akkorde einander anzunähern.“ Sie übersetzten das akustische Problem in die Sprache der Mathematik. Heraus kam das Zahlenrätsel Miss Lupun, das mit zwei bis sechs Spielern ab acht Jahren in neun Schwierigkeitsgraden gespielt werden kann. „Ab Stufe acht könnte es aber süchtig machen“, warnt Sing.

Gebhardts Leidenschaft für das königliche Brettspiel ist das neue Spiel geschuldet. Das ebenfalls bald in Serie gehen soll, von dem der 45-Jährige aber nicht viel erzählen will. Aus einem „einfachen Regelwerk“ heraus könne sich „strategische Tiefe“ entwickeln. Er sagt: „Wer vorausdenken kann, gewinnt.“ Schachmatt.



Von Zahlen fasziniert: Ralf-Peter Gebhardt vor dem Logo von „Miss Lupun“, seiner immer bekannter werdenden Erfindung.

FOTO: FREI

IM INTERNET

Näheres unter www.misslupun.de.